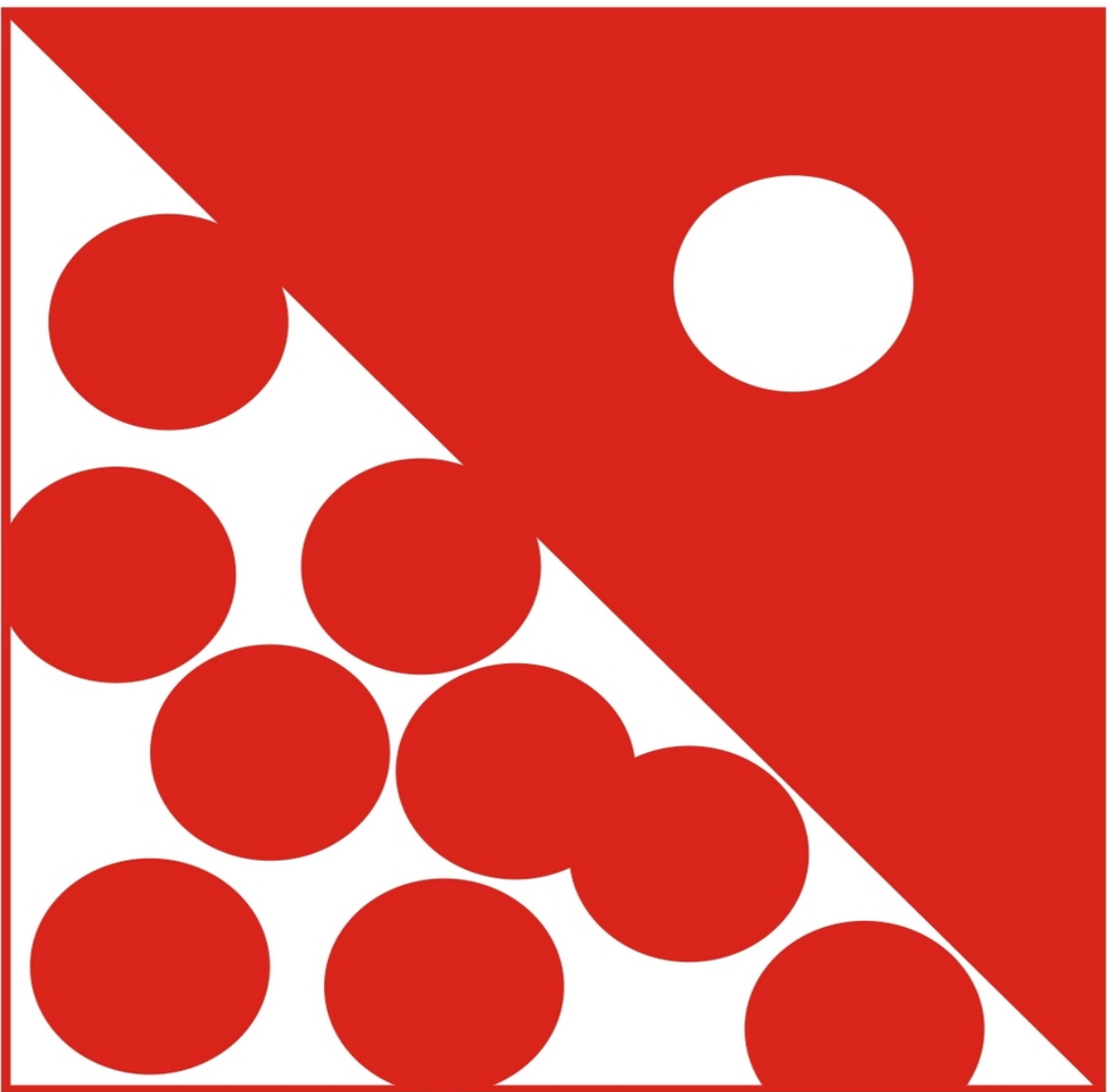


**G. C. Willis** **Das Gesetz  
des  
Aussätzigen**





© 2013 [Christliche Schriftenverbreitung e.V.](http://www.csv-verlag.de)  
([www.csv-verlag.de](http://www.csv-verlag.de))

E-Book-Erstellung: VCG ([www.vvcg.de](http://www.vvcg.de))

Dieser Kommentar kann auch online gelesen  
werden: [www.bibelkommentare.de](http://www.bibelkommentare.de)

# Inhaltsverzeichnis

- [Vorwort](#)
- [Das Übel des Aussatzes](#)
- [Ganz bedeckt](#)
- [Gänzlich unrein](#)
- ["Unrein! Unrein!"](#)
- [Wie Gott in der Reinigung des Aussätzigen vorgeht](#)
- [Zwei lebendige, reine Vögel](#)
- [Die unerlässliche Reinigung](#)
- [Außerhalb seines Zeltes](#)
- [Neue Zuflucht zum Wasser und zum Schermesser](#)
- [Der achte Tag!](#)
- [Das Lamm des Schuldopfers](#)
- [Das Log Öl](#)
- [Die Anwendung auf die gegenwärtige Zeit](#)
- [Meine Magerkeit, meine Magerkeit!](#)

# Vorwort

Diese kleine Arbeit erschien zuerst in chinesischer Sprache und wurde auf die Bitte eines chinesischen Christen schriftlich niedergelegt; mehrere hatten sich für die mündliche Erklärung dieses Gegenstandes besonders interessiert. Das Buch erschien gegen 1938 als Träger einer Botschaft des Heils und der Freude; es wurde bald bei vielen der überall in dem weiten Lande China verstreut wohnenden Christen bekannt. Damals war China der Verbreitung der christlichen Wahrheiten weit geöffnet.

Der Verfasser ist der Gründer der Christlichen Buchhandlung in Schanghai. Hier wurden viele christliche Schriften herausgegeben. Das gegenwärtige Regime verbot jede Zusammenarbeit mit dem Ausland, gewährte aber mehr oder weniger beschränkt die religiöse Freiheit. Infolgedessen funktioniert der Dienst der christlichen Literatur dort nur noch in sehr geringem Umfange. Die Niederlagen der Christlichen Buchhandlung in Hongkong und besonders in Singapur können jedoch kaum den Nachfragen dieser Gebiete gerecht werden.

Für diejenigen, welche der chinesischen Sprache nicht mächtig waren, aber wünschten, den Inhalt des Buches kennen zu lernen, erschien anschließend eine englische Übersetzung, die von einem berühmten Arzt mit einem Vorwort versehen wurde, in welchem er ausführt: „dass der Verfasser sein Auge darauf gerichtet habe, den Sinn dieses wunderbaren Bildes denen verständlich zu machen, die nicht von ihrer Kindheit an das Vorrecht gehabt haben, die Heiligen Schriften zu kennen und aus diesem Grunde sich darin nicht so leicht bewegen, wie es diejenigen doch tun sollten, die in den christlichen Ländern aufgewachsen sind“.

In den Augen mancher Leser mag diese Erklärung über Gebühr ausgedehnt erscheinen, aber sie wollen sich bitte daran erinnern, dass diese Blätter für ihre Brüder im Fernen Osten geschrieben worden sind, und dann werden sie nachsichtig bezüglich dessen sein, was nicht nach ihrem Geschmack ist.

Ein Wort über die Illustrationen ist sicher am Platz. Sie stellen die Arbeit eines eingeborenen Zeichners dar, C. T. Tang, eines Christen, dem einige Anregungen vom Herausgeber gegeben worden sind. Letzterer erkennt mit Freuden an, dass er bei ihrer Vorbereitung viel gelernt hat. Er hofft, dass solche nicht von denen verurteilt werden, die der Meinung sind, dass sie besser in einem Bilderbuch für Kinder ihren Platz hätten. Man kann kaum erwarten, dass

die Bilder in allen Einzelheiten richtig sind. Aber man hofft, dass sie dazu dienen können, Züge zu entdecken, die sonst unbemerkt geblieben wären.

Schließlich hofft der Herausgeber, dass diese Arbeit zur Auferbauung des Volkes Gottes im Allgemeinen dienen möge. Mit der gleichen Hoffnung wurden die französische und deutsche Übersetzung vorbereitet, weil die menschliche Seele, von welcher Rasse und von welchem Volke sie auch sei, von dem gleichen Übel befallen ist und des gleichen Heilmittels bedarf und durch den Glauben die gleichen gegenwärtigen und ewigen Glückseligkeiten kennen kann.

Herbst 1953

Die Übersetzer

# Das Übel des Aussatzes

Die Bibel, besonders das Alte Testament, hat, wie viele unserer Leser wissen, einen Reichtum an wunderbaren Bildern unseres Herrn Jesus Christus und der Dinge, die Ihn betreffen. Im Neuen Testament werden diese Bilder „Schatten“ genannt, wie geschrieben steht: „Das Gesetz hat einen Schatten der zukünftigen Güter“ (Heb 10,1).

Einige dieser „Schatten“ sind so genau und mit so reichlichen Einzelheiten beschrieben, dass wir bei aufmerksamer Betrachtung in höchste Verwunderung versetzt werden über die Unterweisungen, welche sie enthalten und über die Schönheiten, die sie uns enthüllen.

Unter allen diesen „Schatten“ würde es schwierig sein, einen zu finden, der mit mehr Einzelheiten und Zügen dargestellt ist, die zu unserm Verständnis und zu unseren Herzen reden, als das Gesetz des Aussätzigen“.

Der Aussatz ist die furchtbarste und ekelhafteste aller Krankheiten. Er endet nicht nur mit dem Tode, sondern mehr als irgendeine andere Krankheit ist er ein Bild des im Leben wirkenden Todes. Die vom

Aussatz befallenen Körperteile sterben wirklich, während der Kranke fortfährt zu leben.

Der Anfang des Aussatzes gleicht der Sünde in ihrem Anfang. Er ist klein und verfänglich und hat zunächst nichts Besorgniserregendes. Wir lesen, dass er zuweilen als ein „weißlicher“ oder „glänzender“ Flecken erscheint. So wie die Sünde, hat der Aussatz im Anfang nichts Erschreckendes für uns. Im Gegenteil, er hat eine gewisse Anziehung, etwas „Glänzendes“ an sich, während in Wirklichkeit aber der Tod da ist. Denn der „Lohn der Sünde ist der Tod“, und es ist ebenso gewiss, dass der Aussatz zum Tode führt.

Der Aussatz kann in fast allen Teilen des Körpers ausbrechen. Es war nicht das, was der Aussätzige getan hatte, was ihn unrein machte, sondern das, was er war, nicht seine Handlungen, sondern sein Zustand. Wir können alle mit David sagen: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter“ (Ps 51,5). Sowohl durch unseren Zustand als auch durch unsere Handlungen sind wir unrein. Deshalb musste sich der Aussätzige an den Priester wenden – und nicht an den Arzt – um gereinigt zu werden. Wir dürfen daraus schließen, dass der Aussatz ein erschreckendes Bild der Sünde ist.



Wir können feststellen, dass die Sünde und ihre Reinigung der Gegenstand der Bibel vom ersten Buche Mose bis zur Offenbarung ist. Genau so finden wir diesen Gegenstand auch in den Kapiteln 13 und 14 des dritten Buches Mose dargestellt, aber mit einer solchen Gewalt und Durchdringung, dass wir gezwungen sind, uns anbetend niederzubeugen und anzuerkennen, dass nur die Hand Gottes imstande war, ein solches Bild zu malen, und dass keine Liebe, außer der Liebe Gottes, ein solches Reinigungsmittel ersinnen konnte. Und nicht nur sehen wir in diesen Kapiteln den Aussatz als Bild der Sünde beschrieben, sondern wir werden darin auch weitere, wunderbare Züge finden, wenn wir nur die Augen geöffnet haben, um sie zu sehen.

Indem wir gemeinsam mit dem Betrachten dieser Abschnitte beginnen, werden wir mit Gottes Hilfe versuchen, einige der wunderbaren Einzelheiten dieses Bildes hervortreten zu lassen.

Bemerken wir zunächst und verlieren wir es nie aus den Augen, dass Gott es ist – und nicht der Mensch – der uns diese wunderbaren Bilder gezeichnet hat. Die Einführung des ganzen Gegenstandes findet sich im ersten Verse von Kapitel 13: „Und Jehova redete zu Mose und Aaron und sprach ...“ –  
Erinnern wir uns beim Lesen daran, dass wir die Worte des lebendigen und wahren Gottes selbst hören.

In 3. Mose 13,2 lesen wir: „Wenn ein Mensch in der Haut seines Fleisches eine Erhöhung oder einen Grind oder einen Flecken bekommt, und es wird in der Haut seines Fleisches zu einem Aussätzübel, so soll er zu Aaron, dem Priester gebracht werden, oder zu einem von seinen Söhnen, den Priestern ...“.

„Eine Erhöhung, ein Grind, ein weißer oder ein glänzender Flecken“. Wie sind doch diese Worte so bedeutsam! Eine „Erhöhung“ oder eine „Aufblähung“, spricht uns dieses nicht vom Hochmut, welcher jeden von uns aufbläht? Vom Hochmut, der die Misshelligkeiten hervorruft, vom Hochmut, der die Wurzel und der Sitz so vieler Sünden und Übel ist? Wir sind wahrscheinlich alle von diesem Übel befallen, von diesen „erhöhten“ Geschwülsten. Oft ist es so, dass diejenigen, welche sich davon ausgenommen glauben und sich für die Demütigsten halten, in Wirklichkeit hochmütig über ihre Demut sind...

Das Wort Gottes sagt: „Die Erkenntnis bläht auf“ (1. Kor 8,1). Wie eindrucksvoll ist es, festzustellen, dass die Erkenntnis, von der hier die Rede ist, diejenige des Wortes und der Wege Gottes ist! Wie sollte uns doch dieses dahin leiten, stille zu stehen und nachzudenken, wenn wir sehen, dass selbst die Kenntnis der Bibel uns aufblähen und eine dieser Geschwülste hervorrufen kann, die den Aussatz verbergen!

Jemand hat vier Arten von Hochmutstendenzen charakterisiert: Hochmut der Rasse, Hochmut der Stellung, Hochmut des Aussehens und als Schlimmstes den Hochmut d. h. die Erkenntnis, welche aufbläht. Es gibt also mehrere Arten von „Erhöhungen“, aber eine der am meisten zu fürchtenden ist diejenige, welche hervorgerufen wird durch die Kenntnis des Wortes Gottes selbst. Das ist auch eine, die wohl am meisten verbreitet ist. Der Pharisäer in Lukas 18 war befallen von einer Geschwulst dieser besonders boshaften Art. Pharao der Bedrucker, Nebukadnezar der König, (2. Mo 5,2; Dan 4,30) und viele andere litten unter dieser „erhöhten“ Geschwulst, obwohl dieselbe hier von anderer Art war. Unsere Leser können sich leicht andere Fälle dieser Art des Aussatzes vorstellen, sie selbst vielleicht inbegriffen.

Ein „Grind“? Diese Arten von Krusten können irgendeine alte Wunde oder Verletzung bedecken. Zahlreich sind diejenigen unter uns, die darunter leiden. Jemand hat uns in der Vergangenheit unrecht getan. Die Sache ist im Herzen geblieben; wir haben nie ganz vergeben, obwohl wir versucht haben, die alte Wunde zu bedecken. So ist auch die Wurzel der Bitterkeit (Heb 12,15), die in der Erde und von der Erde bedeckt ist, aber stets den Hang hat, aufzusprossen und zu beunruhigen, viele zu „verunreinigen“. Ach! achtet auf diese Krusten, sie gehören zu den gefährlichsten. Der König Saul

liefert uns das Beispiel eines Mannes, der von diesen Krusten in einem furchtbaren Ausmaße behaftet war (1. Sam 18,8–9; 23,23).

„Ein weißlicher oder glänzender Flecken“! In Hebräer 11,25 wird von der „Ergötzung der Sünde“ gesprochen. Denn die Sünde hat ihre Freuden und scheint oft eine glänzende Anziehung zu haben; aber dasselbe Buch erwähnt den „Betrug der Sünde“ (Heb 3,13). Die Wahrheit lehrt uns, dass Sünde immer betrügt! Die Sünde möchte unsere Augen von der Gefahr, dass es Sünde ist, ablenken und sie uns in einem vorteilhaften, „glänzenden“ Licht zeigen. Erinnert Ihr Euch daran, wie die erste Sünde in die Welt gekommen ist? Satan hat sie der Frau als den „glänzenden Flecken“ dargestellt. Sie „sah, dass der Baum gut zur Speise, und dass er eine Lust für die Augen, und dass der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben“ (1. Mo 3,6). Welch große Anziehungskraft übte er auf sie aus! Sie unterlag ihr. Sie nahm von der verbotenen Frucht und aß davon.

Seit diesem Tage hat sich Satan eifrig darum bemüht, diese „glänzenden Flecken“ hervorzubringen, weil er weiß, dass sie im Aussatz enden. Die glänzendsten Nachtquartiere der Stadt Schanghai sind im Allgemeinen diejenigen, welche im schlechtesten Ruf stehen. Sie sind Schlupfwinkel der Sünde und übersättigt von Aussatz. Achtung vor den leuchtenden Flecken, denn sie tragen alle den Keim

des scheußlichen Aussatzes! O, wunderbare göttliche Gnade, die Kinder Gottes sind für ewig befreit von diesen tödlichen Flecken des Aussatzes!

Ich möchte Eure Aufmerksamkeit auf die Worte lenken: „So soll er zu Aaron, dem Priester, gebracht werden“.

Diese Worte sind sehr wichtig, und wir finden fast die gleichen in 3. Mose 14,2 im Zusammenhang mit der Reinigung. Alles hängt daher vom Urteilsspruch des Priesters ab, zu entscheiden, ob ein Mensch vom Aussatz befallen ist oder nicht, oder ob ein Mensch in dem Zustand ist, von seinem Aussatz gereinigt zu werden.

Der Mensch und seine Freunde hatten in dieser Sache nichts zu sagen. Derjenige, bei welchem sich eine Erhöhung, ein Grind oder ein Flecken befand, hätte sagen können: „Ich glaube, diese Symptome sind ohne Bedeutung; nach meiner Meinung und nach der Meinung der großen Weisen bedeuten diese Flecken überhaupt nichts“.

Freund, das erste, was dieser Mensch lernen muss, ist, dass seine eigenen Ansichten und diejenigen irgendeines Lebenden, mit Ausnahme des Priesters, keinen Wert haben. Die ganze Frage lässt sich kurz darin zusammenfassen: „Was sagt der Priester“?

Der Kranke wünschte vielleicht nicht zu ihm zu gehen. Vielleicht dachte er, dass er selbst beurteilen könne, was mit diesem Übel sei, aber das Wort Gottes ist entscheidend: „So soll er zu dem Priester gebracht werden“.

Woher die Bedeutung dieser Worte? Leser, bist Du zum Herrn Jesus, dem großen Priester, gebracht worden? Hast Du Dein Leben noch nie den Blicken Seiner Augen ausgesetzt, die wie eine „Feuerflamme“ sind (Off 1,14)?

In Deinem Leben mag es Dinge geben, von denen Du weißt, dass sie nicht lobenswert sind. Wie ist es damit? Hat der Priester sie betrachtet, hat er sie von nahem besehen? Dann weißt Du, dass er sie als „unrein“ erklären muss. Deine Freunde haben Dich vielleicht oftmals durch das Gebet zu dem Herrn Jesus gebracht. Aber wenn Du noch niemals zu diesem Hohenpriester gebracht worden sein solltest, dann wolle Gott, dass dieses kleine Buch Dich heute zu Ihm führe.

Vielleicht sagst Du: „Diese Dinge verdienen es nicht, dass man ihnen solche Bedeutung beilegt, es ist nur eine „Erhöhung“. Aber ist es vielleicht eine Erhöhung des Hochmutes? Ist Sünde die Wurzel dieses Übels? Allein der Priester ist imstande, die Sache zu entscheiden. Geh' Du zu Ihm, Freund, ohne zu zögern, solange es noch Zeit und Hoffnung

gibt. Es ist tausendmal besser, dass Du jetzt die Wahrheit kennst, als dass Du in die Hölle gestoßen wirst. Vielleicht gibst Du Dir selbst nicht Rechenschaft, dass Du schon auf dem Wege dahin bist.

Habe keinerlei Furcht, den Priester hart oder ungeduldig zu finden; im Gegenteil, Du wirst die Erfahrung machen, dass Er voller Liebe und Mitgefühl ist. Er wird diese „Geschwülste“ oder „Erhöhungen“ betrachten, diesen „Grind“, der irgendein altes Übel bedeckt, vielleicht einen alten Streit oder einen schlechten Gedanken. Er wird diese „glänzenden Flecken“ besehen, die Du mit Gefallen ansiehst. Aber sie sprechen von einem verborgenen Übel in der Tiefe Deines Seins oder von egoistischen Fehlern, die Du zärtlich liebst. Der Priester wird sich bei seiner Prüfung keineswegs beeilen. Sein Auge wird sich niemals täuschen, und wenn gewisse Zweifel bleiben, so wird Er denjenigen einschließen, bei dem sich diese Symptome finden, und zwar während sieben Tagen. Sofern das nicht genügt, während einer zweiten Periode von sieben Tagen (s. 3. Mo 13,4.5).

Aber verfolgen wir weiter unsere Anwendung dieser bemerkenswerten Phase der Diagnose. Hat unser Priester, der Herr Jesus Christus, nicht bereits den Menschen „eingeschlossen“? Hat Er ihm nicht bereits jede Möglichkeit gegeben, sich hinsichtlich

der Anklage, ein Aussätziger zu sein, zu rechtfertigen? gewiss, Er hat es getan.

Er hat den zuerst unschuldigen Adam im Garten Eden auf die Probe gestellt. Aber der Aussatz brach bald aus: die Sünde kam in die Welt. Er stellte den Menschen nochmals auf die Probe vor der Flut. Den Menschen, der zu diesem Zeitpunkt mit einem Gewissen als Führer versehen war; und als Gott ihn „ansah“, da fand Er einen solch furchtbaren Aussatz, dass die Menschheit von damals, mit Ausnahme von acht Personen, vernichtet wurde. Angesichts eines solchen Übels gab es keine andere Wahl.

Er stellte Noah und seine Söhne auf die Probe, aber die Sünde erschien von neuem. Dann erwählte Er Abraham und seine Nachkommen und trennte sie von den übrigen Nationen. Aber wieder erschien die Sünde. Dann gab Er ihnen das Gesetz, aber auch dieses war von keinerlei Hilfe. Schließlich sandte Gott Seinen vielgeliebten Sohn, welcher von den Menschen verworfen und gekreuzigt wurde. Seitdem ist die Prüfung beendet. Es ist zwecklos, den Menschen weiterhin einzuschließen. Der sündige Zustand des Menschen ist offenbar.

Lies bitte Römer 3 ab Vers 10 und weiter: „Da ist kein Gerechter, auch nicht einer“; und in Vers 12: „Da ist keiner, der Gutes tue, da ist auch nicht *einer*“. Noch weiter Vers 22 bis 23 „Denn es ist kein



Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes“. (Siehe auch Römer 3,19; 11,32). Jeder Mund ist verschlossen worden. Der Priester hat bereits alle Glieder der menschlichen Rasse für unrein erklärt, Du selbst bist einbegriffen.

Ja, der Priester sieht Dich an, lieber, vielleicht noch unbekehrter Leser, und höre, was Er Dir zu sagen hat. Er erklärt, dass Du ein Sünder und kein Gerechter bist. Dein Mund ist verschlossen, und das Beste, was Du tun könntest, wäre, ihn zu bedecken und zu rufen: „Unrein“! „Unrein“!

Du bist jetzt zum Priester gebracht worden. Er hat Dich angeblickt. Er sieht, dass das Übel in der Haut Deines Fleisches der Aussatz ist. Er sieht, dass die Haut weiß geworden ist. Was ist zu sagen? Es ist ein Zeichen der Fäulnis und des Todes. Er erklärt Dir, dass die Infektion bereits in Deinem Blut ist, und dass in Seinen Augen bei Dir bereits die Anzeichen des Todes vorhanden sind, dem das Gericht folgt und nach diesem „der zweite Tod“. Das Übel ist tiefer als die Haut (3. Mo 13,3). Es handelt sich nicht nur um ein oberflächliches Übel, von dem Du befallen bist. Nein, das wahre Übel ist viel tiefer. Es ist in Deinem Herzen, und darüber hat der Priester erklärt: „Arglistig ist das Herz, mehr als alles und verderbt ist es“ (Jer 17,9). Und Er fügt hinzu: „Wer mag es kennen“? Er weiß wohl, dass Du nicht bereit

bist zu glauben, dass Dein Fall so hoffnungslos ist! Er weiß, dass Du nicht verstehen kannst und auch nicht zugeben willst, dass Dein Aussatz bereits so vorgeschritten ist, dass er „unheilbar“ ist. Das aber ist die Wahrheit, das ist Dein Zustand.

Wir lesen in der Bibel, dass die Augen Gottes auf diese Welt gerichtet sind und auf die Menschen, die sie bevölkern. Von der Schöpfung heißt es in 1. Mose 1: „Und Gott sah alles, was Er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“. So konnte Er Sein Werk beschreiben, bevor die Sünde erschien. Aber ach, die Sünde erschien bald. Wir lesen: „Und Jehova sah, dass die Bosheit des Menschen groß war auf Erden und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag ...“ (1. Mo 6,5). Wir lesen noch: „Jehova hat vom Himmel hernieder geschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer, der Gott suche. Alle sind abgewichen. Sie sind allesamt verderbt; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer“ (Ps 14,2–3). Wir sind also genötigt, zu sagen, dass der Priester „sah“ und feststellte, dass jeder Mensch hienieden vom Aussatz befallen ist.

Lieber Leser, der Priester hat Dich betrachtet und für unrein erklärt. Dieser Priester kann sich nie täuschen, und Er liebt Dich viel zu sehr, um solch furchtbare Worte auszusprechen, sofern nur eine Möglichkeit bestanden hätte, auf andere Weise zu handeln.

Vor einigen Jahren aß ich mit einem Arzt zusammen, der eine Autorität für alles war, was mit dem Aussatz zu tun hat. Er erzählte mir, dass vor einigen Tagen ein junger Mann zu ihm gekommen sei und ihm eine kleine Wunde zeigte, welche „nicht heilen wollte“. Der Arzt befragte ihn, untersuchte die Hand und stellte ein Aussatzübel fest. Er war aufrecht und augenscheinlich bei guter Gesundheit. Er hatte eine Frau und kleine Kinder. Dieser junge Mann war jedoch weit von der Annahme entfernt, dass er vom Aussatz behaftet sei. Ich sehe noch die Tränen über die Wangen des Arztes fließen, als er mir diese Geschichte erzählte, so tief war sein Schmerz und so groß seine Sympathie für den unglücklichen jungen Mann, den er für unrein erklären musste. Und was sollen wir sagen, von unserem großen Hohenpriester, der geweint hat über die verunreinigten Menschen, die nicht zu Ihm kommen wollten, um gereinigt zu werden.

Glaube nur, lieber Leser, dass die Erklärung des Priesters über Deinen Zustand der Wahrheit entspricht und dass diese Erklärung für Dich zutrifft, wenn nicht der Priester Dich schon gereinigt hat.

Du wirst vielleicht nicht die geringste Ahnung davon haben, dass Du verloren, ruiniert, unrein und auf dem Wege zur Hölle bist. Vielleicht kannst Du sagen: „Aber ich habe doch keineswegs das Gefühl, unrein zu sein“. Dies liegt alles neben der Frage. Du hast

vielleicht die Geschichte des P. Damien gelesen, der im letzten Jahrhundert nach den Hawaiischen Inseln ging, um unter den Aussätzigen von Molokai zu arbeiten. Während langer Jahre widmete er sich seiner Aufgabe und blieb bei sehr guter Gesundheit. Eines Abends aber, als er ein Bad nahm, fiel ihm kochendes Wasser auf die Zehen. Er fühlte dabei keinerlei Schmerz, sah aber sofort, wie sich Brandblasen auf dem verbrannten Fuße bildeten. Darauf wusste er unverzüglich, dass er vom Aussatz befallen war; denn eines der ersten Anzeichen des Aussatzes ist der Verlust des Gefühls an den befallenen Körperteilen. Einige Jahre später starb er, nachdem sein Körper von diesem furchtbaren Übel vollständig befallen war.

Desgleichen müsstest Du, armer Sünder, des Gefühls beraubt sein, denn andernfalls wüsstest Du, dass Du von diesem Übel befallen bist, Wir können eine Nadel in einen Körperteil des vom Aussatz Befallenen stecken, wobei der Kranke nichts fühlt. Daher kommt es auch, dass der Mensch, der in der Sünde lebt, nicht weiß, dass er ein Sünder ist. Bei der Erklärung des Priesters kann der Aussätzige vielleicht antworten: „Aber ich fühle mich in ausgezeichneter Gesundheit, in der Tat, ich habe mich in meinem ganzen Leben nie so wohl gefühlt“.

„Ich bedaure sehr“, antwortet der Priester, „aber es ist meine schmerzliche Pflicht, Dich für unrein zu